

Wieso ein Erfolg der Initiative „G9 – jetzt!“ eine Katastrophe wäre

Klar wünschen sich alle Eltern, dass Ihr Kind von der Schule nicht gestresst wird, dass neben der Schule genügend Zeit für Hobbies und für seine Persönlichkeitsentwicklung bleibt. Da scheint es vordergründig nachvollziehbar, die Rückkehr zu G9 an den Gymnasien zu fordern.

Wie habe ich mich damals geärgert, als meine älteste Tochter unter den Folgen der zu kurz und schlecht geplanten Einführung von G8 zu leiden hatte. Damals hätte ich eine Forderung nach Rückkehr zu G9 sofort unterstützt!

Aber das ist zehn Jahre her! Seitdem ist G8 schrittweise verbessert worden und vor allem: Hamburg hat mit dem ‚Zwei-Säulen-Modell‘ ein grundlegend anderes System im Bereich der weiterführenden Schulen etabliert. Dabei wird an den Gymnasien mit eher akademischem Lernen das Abitur nach 8 Jahren angestrebt, auf der anderen Seite steht die Stadtteilschule, in der beim Lernen der Praxisbezug stärker im Vordergrund steht, und an der die Schülerinnen und Schüler bei entsprechender Leistung nach 9 Jahren das Abi machen können. Auf diesem Weg erreichen viele den Abschluss Abitur, die nach der Grundschule am Gymnasium überfordert und zum Scheitern verurteilt gewesen wären.

In meinen Augen ist dieses Zwei-Säulen-Modell stimmig und schon jetzt recht erfolgreich. Dennoch krankt es an drei Problemen:

1. Viele Eltern haben ein grundlegendes Misstrauen gegenüber Stadtteilschulen. Deren Leistungsvermögen muss sich in den Köpfen erst noch gegen das Bild der ‚Schule-für-Doofe‘ durchsetzen.
2. Deshalb meinen viele Eltern ihrem Kind etwas Gutes zu tun, wenn sie es ohne oder nur mit einer Ach-und-Krach-Gymnasialempfehlung fürs Gymnasium anmelden. Die Folge: Diese Kinder sind überfordert und fühlen sich tatsächlich gestresst, viele von Ihnen werden nach der Beobachtungsstufe vom Gymnasium weggeschickt und gehen dann frustriert und mit dem Gefühl ein Looser zu sein als Fremdlinge in eine bestehende Stadtteilschulklasse. Häufig liegt diese Schule auch noch schmerzlich weit von ihrem Wohnort entfernt.
3. Den Stadtteilschulen, die sich naturgemäß erst noch ein Stück entwickeln und selbst finden müssen, ist mit der Inklusion eine extrem herausfordernde Zusatzaufgabe gestellt worden. Hier bedarf es jeder möglichen Unterstützung, um diesem guten Ideal zum Gelingen zu verhelfen!

Die Initiative „G9 – jetzt!“ fordert ja die Wahlmöglichkeit an jedem Hamburger Gymnasium für jede/n Schüler/in zwischen G8 und G9. Das ist in der aktuellen Situation das Falscheste, was man tun kann! Was wären die Folgen:

1. Für jede Klassenstufe eines Gymnasiums müsste es für jedes Fach zwei Lehrpläne geben - Tempo 8 Jahre und Tempo 9 Jahre – mir tun die Lehrer/innen leid, die das dann in zwei Parallelklassen auseinanderhalten müssen!
2. Mit dem Gefühl ‚auch am Gymnasium hat mein Kind 9 Jahre Zeit‘ würden noch mehr Kinder an den Gymnasien angemeldet. Ich schätze, es wären dann statt aktuell etwa 54% fast 70%. Das wiederum würde bedeuten: An den Gymnasien: Entweder ein Niveauverlust beim gymnasialen Lernen oder aber noch viel mehr Abschlüssen nach Klasse 6. An die Stadtteilschulen kämen entsprechend zu Klasse 5 weniger und weniger leistungsstarke Kinder, was dort die Möglichkeit, die Schülerinnen und Schüler optimal zu fördern und möglichst zum Abitur zu führen, stark beschneiden würde.
3. Der Baustau an den Hamburger Schulen ist endlich in Angriff genommen worden, einige Neubauten sind gerade in Angriff genommen worden, viele sind in der Planung weit gediehen und der erste Spatenstich steht kurz bevor. All dies würde über den Haufen geworfen und Zusatzkosten erzeugt, wenn durch das Kippen des Hamburger Schulfriedens die Platzbedarfe ganz neu geplant werden müssten.

Mein Fazit:

Generell gibt es durchaus Gründe für G9! Diese können in anderen Bundesländern, die noch das dreigliedrige Schulsystem haben, eine Rückkehr dazu erwägenswert machen. In Hamburg wäre die Wiedereinführung eine Katastrophe. Über Jahre käme es wieder zu einer Umbruchsphase mit schwierigen Rahmenbedingungen für Lehrenden und Lernenden an allen weiterführenden Schulen. Es würde eine Menge Geld verschwendet ohne erkennbaren Nutzen.

Über 80% der Schülerinnen und Schüler an den Hamburger Gymnasien sind nach Einschätzung ihrer Eltern NICHT gestresst! 85% der Gymnasien haben sich klar gegen die Wiedereinführung von G9 an unseren Gymnasien ausgesprochen! Lasst uns daher den Schulfrieden retten und alle verfügbaren Mittel in die Steigerung der Qualität des Unterrichts stecken!

Wer diesen Kommentar auf der KER-Homepage liest, ist mit Sicherheit ein ‚schulpolitischer Insider‘, weshalb ich darauf verzichtet habe grundlegende Begrifflichkeiten und Sachverhalte zu erläutern. Wer dazu mehr Infos haben möchte, der findet reichlich Material u.a. auf dieser KER22-Seite oder auch unter www.schulfrieden-hh.de.

17.09.14 Mathias Müller-Kluge, Vater dreier Kinder (sowohl am Gym. als auch an einer STS)